

## ABITURIENTEN AM KIVINANZENTRUM

▷ **Berufliches Gymnasium Technik mit dem Schwerpunkt Informationstechnik 3A:** Daniel Blume, Jonas Brassel, Tjark Desebrock, Lennard Golsch, Jannis Grall, Tim Hadler, Wesley Hennekes, Patrick Kriete, Christopher Krüger, Dominik Martens, Michael Munzert, Tobias Pape, Joschua Schmidt, Florian Schult, Benjamin Tamke, Eike Ternes, Arne Vogel, Svea Wandt, Tobias Wohlers

▷ **Berufliches Gymnasium Wirtschaft 3A:** Marcel Aldag, Nina Baalhorn, Marcel Behrens, Lena Budde, Jonas Duden, Kilian Enghard, Sina Franke, Sebastian Hauschild, Tom Hinrichs, Shannon Jilg, Alina Kück, Sarah Meinke, Steffen Meinke, Natalie Pommering, Ann-Kathrin Steffens, André Viets, Aaron Wichern, Maximilian Wilshusen, Christian Yang

▷ **Berufliches Gymnasium Wirtschaft 3C:** Ibrahim Abdul Hadi, Nicole Bless, Laura Ehlen, Zaneta Fahlbusch, Vivian Fierka, Elena Gauzel, Nicolas Harje, Emir Kucevic, Vanessa Kück, Christel Linnemann, Henrik Lüdemann, Pia Michaelis, Ann-Christin Moje, Alexander Mut, Annika Rücker, Niklas Samuelsen, Marcin Slawik, Marvin Soltau, Bastian Tamke, Gina Viets, Merle Wellbrock, Marina Wilkens

▷ **Berufliches Gymnasium Gesundheit und Soziales mit dem Schwerpunkt Gesundheit/Pflege 3A:** Kira Adebahr, Antonia Baum, Carina Bösch, Lukas Burfeind, Denise-Angie Davina, Julia Dertert, Birte Dreyer, Lara Fischer, Lea-Sophie Heinbokel, Lucas Heins, Melanie Heitmann, Johanna Klie, Hanna Köster, Kevin Kucharski, Janna Kullik, Lina Kullik, Charleen Menge, Janine Östreich, Sinja Pergande, Neele Quell, Philine Rolfs, Tim Schlesselmann, Alea Sophie Schraage, Hannelore Schröder, Natalie von der Born, Christina Warnke.

# Amerikanischer Lehrer am „Kivinan“

Kultureller Austausch und Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses ist das Ziel – Steve Wynne für ein Jahr in Deutschland

VON SABINE HENNINGS

**ZEVEN.** Aus einem Vorort der amerikanischen Großstadt Detroit wechselte der Amerikaner Steven Wynne vor einem Jahr in das niedersächsische Provinzstädtchen Zeven. Hier lernte der junge Lehrer nicht nur das deutsche Schulsystem und seine Schüler, sondern auch das Leben in Deutschland besser kennen.

Als Assistant-Teacher unterstützte er knapp ein Jahr lang die Englischlehrer am Kivinan-Bildungszentrum und bot gleichzeitig den Mädchen und Jungen die Möglichkeit, einen „Native-Speaker“ kennenzulernen.

Möglich wurde dieses Jahr in Zeven durch das Fulbright-Programm, dessen Ziel unter anderem der kulturelle Austausch zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland ist. Über dieses Programm sind aktuell rund 140 Amerikaner in Deutschland, informierte Steven Wynne. Ganz

» Hier werden  
Noten diskutiert, und die  
Lehrer sind  
nicht so streng  
wie bei uns. «

STEVE WYNNE

fremd war ihm das Land ja nicht, denn bereits vor vier Jahren absolvierte er ein Austauschsemester an der Universität Oldenburg. „Damals hab ich schon ganz gut Deutsch gelernt“, berichtet Steven Wynne. „Den Schülern haben wir am Anfang gar nicht gesagt, dass er schon Deutsch spricht, denn sie sollten ja ihre vorhandenen Englischkenntnisse nutzen und sich nicht darauf verlassen, dass sie schon verstanden werden“, ergänzt Englischlehrerin Katy Brunckhorst.

Die ersten vier Wochen wohnte er erst mal bei einer Kollegin, bis er schließlich ein Zimmer in seiner „Wohngemeinschaft auf Zeit“



Fast ein Jahr lang unterstützte der Amerikaner Steven Wynne die Englischlehrer am Kivinan-Bildungszentrum als Fremdsprachenassistent. Auch die Schüler waren von dem jungen Pädagogen angetan.

Fotos Hennings

direkt an der Schule beziehen konnte. „Ich hatte ja gar keine Möbel, aber alle Kollegen haben mich unterstützt, und innerhalb von kurzer Zeit war ich mit Schreibtisch und Stuhl, Kleiderschrank, Bett und Sofa ausgestattet“, erzählt der 23-jährige.

Als Fremdsprachenassistent wurde Steven Wynne an der Zevenener Bildungseinrichtung in den unterschiedlichsten Klassen eingesetzt. Er hat sowohl an der Berufsschule als auch am berufli-

chen Gymnasium unterrichtet, den Schülerinnen und Schülern über sein Heimatland und das Leben dort berichtet und sich mit ihnen in amerikanische Literatur eingearbeitet. Dabei habe er auch eigene Unterrichtseinheiten erarbeitet, erzählt Steven Wynne.

Auf die Frage, was die Schule in Amerika von Schule in Deutschland unterscheidet, fällt ihm spontan ein, dass die Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern in Deutschland viel of-

fener sind. „Hier werden Noten diskutiert, und die Lehrer sind nicht so streng, wie bei uns“. Außerdem ist ihm aufgefallen, dass in Deutschland, gerade am beruflichen Gymnasium, mehr Wert auf selbstständiges Lernen gelegt wird. Dabei unterscheiden sich die beiden Schulsysteme grundlegend voneinander, erzählt Steven Wynne. Auch die duale Ausbildung, die die Praxis in einem Betrieb und parallel dazu die schulische Ausbildung in einer Berufs-

schule verbindet, gibt es in Amerika nicht. Dort ist „learning by doing“ die Regel.

Viel Zeit, um Zeven und seine Umgebung kennenzulernen, blieb dem engagierten Lehrer in dem Jahr seines Austausches nicht, hat er am Ende seines Aufenthalts bedauernd festgestellt. Ihm sei allerdings aufgefallen, dass man in Zeven „dicht an der Natur“ lebt. Die Ferien hat Steven Wynne genutzt, um auch andere Länder in Europa kennenzulernen.

Es ist das erste Mal gewesen, dass das Bildungszentrum eine Assistentenstelle aufgebaut hat, erzählt der Rektor Eckhard Warnken, und das Ergebnis hat sie alle überzeugt. Für die Schüler war der „Native-Speaker“ eine echte Bereicherung, erzählt er. „Mit seiner Begeisterung für die Literatur und natürlich auch dadurch, dass er ihnen altersmäßig sehr nah ist, kam er in den Klassen sehr gut an. Wir planen auf jeden Fall wieder einen Assistant-Teacher an die Schule zu holen“.

## Fulbright-Programm

Beim Fulbright-Programm handelt es sich um ein 1946 gegründetes internationales Austauschprogramm zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und mittlerweile (Stand 2013) 155 weiteren Staaten, davon 51 mit eigener binationaler Fulbright Kommission oder insgesamt mehr als 180 Staaten weltweit. Benannt wurde es nach dem US-amerikanischen Senator J. William Fulbright (1905 – 1995). Auf dessen Gesetzesentwurf geht die Einrichtung des Programms zurück. Anders als bei anderen Stipendien ist das Ziel des Programms nicht nur die Förderung akademischer Leistungen, sondern auch die des kulturellen Austauschs. Quelle: Wikipedia